



Architektur macht Schule

Schuljahr 2018/19

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen
ist das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), Referat
Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.



STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND
LANDWIRTSCHAFT



Architektur macht Schule

Schuljahr 2018/19

Projektdokumentation des Kooperationsprojekts der LEADER-Regionen Schönburger Land, Tor zum Erzgebirge – Vision 2020, Erzgebirgsregion Flöha – Zschopautal, Zukunftsregion Zwickauer Land und Zwönitztal-Greifenstein-Region mit der Stiftung Sächsischer Architekten als Umsetzungspartnerin



Inhalt

- 7 Architektur macht Schule**
- 8 Einführung in das Projekt**
 - Der Hintergrund
 - Die Verantwortlichen
 - Ziele des Kooperationsprojektes
 - Die Beteiligten
- 12 Der Projektverlauf**
 - Auftaktveranstaltung
 - Arbeitsphase in den Schulen
 - Exkursionen
 - Abschlussveranstaltung
- 16 Steckbriefe der Schulen**
 - Evangelische Oberschule Burkhardtsdorf
 - Julius-Motteler-Gymnasium Crimmitschau
 - Samuel-von-Pufendorf-Gymnasium Flöha
 - Martin-Luther-Gymnasium Frankenberg
 - Christoph-Graupner-Gymnasium Kirchberg
 - Pestalozzi-Oberschule Limbach-Oberfrohna
 - Oberschule am Steegenwald Lugau
 - Internationale Oberschule Meerane
 - Heinrich-von-Trebra-Oberschule Marienberg
 - Oberschule Neukirchen/Erzgebirge
- 36 Evaluierung**
- 38 Ausblick**
- 39 Anhang**
 - Abbildungsnachweis
 - Impressum

Architekturvermittlung an sächsische
Neue Nutzungskonzepte für die Louis H. Sch...



Chemnitz Strabe

Modell

knutweber...

e Limbach-Obertrona

*»...obwohl Architektur das alltägliche Leben der Menschen prägt,
ist sie nach wie vor kein selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts.«*

Bundesarchitektenkammer zum Projekt »Architektur macht Schule«

»Architektur macht Schule«

Seit ihrer Gründung im April 2011 fördert die Stiftung Sächsischer Architekten die Baukultur im Freistaat Sachsen. Verwirklichung findet der Stiftungszweck u. a. durch das Zentrum für Baukultur Sachsen, einem Forum für vielfältigste Veranstaltungen im Dresdner Kulturpalast, und dem Stiftungsarchiv mit seiner eigenen Schriftenreihe. Die dritte Säule der Stiftungsarbeit ist, Schülern und Jugendlichen den besonderen Wert von Architektur und Baukultur fachgerecht zu vermitteln und dies stärker in den Lehrplänen zu verankern. Hierfür wurde die Initiative »Architektur macht Schule« der Bundesarchitektenkammer aufgegriffen und im Jahr 2013 erstmals durch Architekten angeleitete Projekte an sächsischen Schulen durchgeführt.

Inzwischen hat sich das Projekt »Architektur macht Schule« erfolgreich an sächsischen Schulen etabliert. Bis 2019 wurden 35 Projekte durchgeführt. Diese Broschüre dokumentiert die Projekte im Schuljahr 2018/19, die an zehn Schulen und diesmal unter Beteiligung der LEADER-Regionen Schönburger Land, Tor zum Erzgebirge – Vision 2020, Erzgebirgsregion Flöha – Zschopautal, Zukunftsregion Zwickauer Land und Zwönitztal-Greifenstein-Region umgesetzt wurden.



Die Stiftung Sächsischer Architekten hat ihren Sitz im Haus der Architekten in Dresden-Blasewitz.

Der Hintergrund

Die Zukunft unserer Städte und Dörfer wird unter anderem dadurch bestimmt sein, wie heutige Kinder es lernen, kreativ und verantwortungsbewusst mit ihrer gebauten Umwelt umzugehen. Für das Erkennen dieser zukünftigen Verantwortung und die Sensibilisierung für die bauliche wie die ästhetische Qualität unserer Lebensumwelt kann Schule einen wesentlichen Impuls geben.

Die Situation in ländlichen Regionen zeigt, dass gut erhaltene Ortsbilder und kulturhistorische prägende Gebäude in den Dörfern entscheidend zu einer starken Identifikation der Bewohner mit dem Heimatort beitragen und so die Bleibebereitschaft stärken. Eine frühzeitige Vermittlung baukultureller Werte, insbesondere des ländlichen Bauens, an Kindern und Jugendlichen ist deshalb sinnvoll. Die Zusammenarbeit mit Schulen ermöglichte die Integration in den Schulalltag ohne zusätzliche Zeitbudgets der Schüler in Anspruch zu nehmen.

Die Verantwortlichen

Im Schuljahr 2018/19 haben sich erstmals fünf LEADER-Regionen zu einer Kooperation zusammengeschlossen und gemeinsam mit der Stiftung Sächsischer Architekten das Projekt »Architektur macht Schule« zur Architekturvermittlung an zehn sächsischen Schulen erfolgreich durchgeführt.

Die beteiligten LEADER-Regionen Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal, Tor zum Erzgebirge – Vision 2020, Zwickauer Land, Zwönitztal-Greifensteine und die LEADER-Region Schönburger Land (Federführung) repräsentieren den ländlichen Raum in Sachsen. In den LEADER-Entwicklungsstrategien ist die Erhaltung der baukulturellen Identität des ländlichen Raumes als wichtiges Ziel verankert und durch Maßnahmen wie den Erhalt der Ortsbilder untersetzt. Es besteht in allen Regionen ein großes Interesse, geeignete Projekte zur Förderung der Baukultur umzusetzen.

Die Kooperationspartner banden die Stiftung Sächsischer Architekten als Umsetzungspartnerin ein, da sie bereits über mehrere Jahre sehr erfolgreich baukulturelle Werte an sächsischen Schulen vermittelt und entsprechend wertvolle Erfahrung für eine zielgerichtete Umsetzung einbringen konnte.



Blick vom Dresdner Altmarkt zum Kulturpalast, in dem sich das Zentrum für Baukultur Sachsen befindet.



- Architektur und Baukultur durch neue Bildungsangebote an den Schulen zu fördern
- Jugendliche in der Altersgruppe der 14- bis 18-Jährigen als wichtige Zielgruppe für baukulturelle Themen zu sensibilisieren und ihre Wahrnehmung von Räumen – gebauten Räume, Stadt- und Freiräumen – zu verbessern
- Architekturvermittlung mit dem Themenschwerpunkt ländliches Bauen zu betreiben
- eine Berufsorientierung für Berufe im Bereich Bauwesen zu geben
- Die Außenwirkung der beteiligten LEADER-Regionen zu verbessern und über die Projekte LEADER-Themen zu transportieren

Ziele des Kooperationsprojektes

Die Beteiligten

Im Schuljahr 2018/2019 nahmen folgende Schulen teil:

Die Betreuung der Schulen übernahmen:

Region Schönburger Land

- Internationale Oberschule Meerane
 - Pestalozzi-Oberschule Limbach-Oberfrohna
- Marcus Meinhardt
 - René Werlich
 - Knut Weber, *Architekt*

Region Tor zum Erzgebirge – Vision 2020

- Oberschule am Steegenwald Lugau
 - Oberschule Neukirchen
- Wieland Petzold, *Architekt*
 - Andreas Kriege-Steffen, *Architekt*

Zwönitztal-Greifensteinregion

- Evangelische Oberschule Burkhardtsdorf
- Mandy Gauser, *Dipl.-Ing. (FH)*

Flöha- und Zschopautal

- Heinrich-von-Trebra-Oberschule Marienberg
 - Martin-Luther-Gymnasium Frankenberg/Sa.
 - Samuel-von-Pufendorf-Gymnasium Flöha
- Knut Weber, *Architekt*
 - Olaf Sporbert, *Architekt*
 - Nicole Kunze, *Architektin*
 - Rico Ulbricht, *Stadtplaner*

Zukunftsregion Zwickauer Land

- Julius-Motteler-Gymnasium Crimmitschau
 - Christoph-Graupner-Gymnasium Kirchberg
- Julia Bojaryn, *Bauingenieurin*
 - Frank Kotzerke, *Architekt*

Über die Stiftung wurde das Mitwirken von externen Fachexperten zur Architekturvermittlung sichergestellt. Damit wurden ergänzende Ressourcen und die vorhandene Expertise gebündelt und standen für alle beteiligten Schulen in den Regionen gleichermaßen zur Verfügung.

Es bildeten sich Teams aus je einer Schule und einem Fachexperten, die sich im laufenden Schuljahr Gebäude, Freiräume oder städtebauliche Strukturen erschlossen. Ergänzend zur theoretischen Annäherung setzten sich die Schüler auch praxisorientiert und künstlerisch mit den Objekten auseinander. Hoch motiviert, selbstbewusst und mit einer ansteckenden Begeisterung präsentierten die Schüler zum Schuljahresende ihre Ergebnisse. Damit wurde wieder aufs Neue gezeigt, wie Architektur mit persönlichem Engagement und jenseits der bekannten Muster auf anspruchsvolle und unterhaltsame Art erklärt und vermittelt werden kann.



Gruppenbild der Projektbeteiligten im Schuljahr 2018/19, aufgenommen am Tag der Abschlussveranstaltung vor der Alten Baumwolle in Flöha.

Auftakt- veranstaltung

Das Projekt begann mit einer Auftaktveranstaltung am 13. September 2018 im Zentrum für Baukultur Sachsen im Kulturpalast Dresden. Bei dieser Veranstaltung waren die sich am Projekt beteiligenden Schüler, Lehrer, Architekten, Stiftungsmitglieder und LEADER-Manager anwesend.

Nach einer kurzen Vorstellung der Stiftung und den LEADER-Regionen folgte eine Einführung in das Projekt »Architektur macht Schule« und den geplanten Projektdurchlauf. Die Veranstaltung endete mit einer Führung durch die Dresdner Innenstadt und einem Mittagsimbiss.



Benjamin Grill, Vorsitzender der Kammergruppe Dresden der Architektenkammer Sachsen, erklärte den Schülerinnen und Schülern den Architektenberuf.



Ines Senfleben, Regionalmanagerin der LEADER-Region Schönburger Land, welche das Projekt »Architektur macht Schule« federführend für die LEADER-Regionen betreut, stellte die LEADER-Regionen für die Teilnehmenden vor.

Arbeitsphase in den Schulen

Nach einer Vorbesprechung zwischen den LEADER-Regionen, der Stiftung Sächsischer Architekten, den Betreuern und Lehrern erfolgte dann die eigentliche Projektarbeit an den Schulen. Die mitwirkenden Schulklassen arbeiten gemeinsam mit Betreuern ihr Thema zum ländlichen Bauen im Rahmen des Schulunterrichts. Die Herangehensweise an die jeweiligen Projekte orientierte sich an den Lerninhalten der jeweiligen Fächer. Dabei starteten Projekte entsprechend unterschiedlich. Einige Schulen starteten mit einer Exkursion zum eigentlichen Objekt, andere erarbeiteten sich zunächst theoretisches Grundwissen zu Architekturepochen, Baustilen und technischen Besonderheiten.

Der Schwerpunkt lag auf dem praktischen Teil. Hier wurde der Kreativität der Schülerinnen und Schüler keine Grenzen gesetzt, was an den vielfältigen Ergebnissen deutlich wird. So entstanden Analysen, Zeichnungen, Fotografien, Modelle, Collagen und ein Lehmbackofen.

Der Zeitaufwand betrug durchschnittlich sieben bis acht Doppelstunden im regulären Unterricht oder im Rahmen von Neigungskursen, Ganztagsangeboten, Vertiefungskursen oder Projekttagen. Hinzu kam die Vorbereitung der Abschlusspräsentation und Exkursionen. Die Schulen erhielten eine Finanzierung für notwendige Sachmittel und die Durchführung von Exkursionen zur Umsetzung ihrer Projektinhalte.

Folgende Themen wurden bearbeitet:

- Entwicklung neuer Nutzungsideen am Standort des ehemaligen Lichtspielhauses »Scala« in Burkhardtsdorf
- Analyse und Ideen zur Wiederbelebung des leerstehenden Kaufhauses »Schocken« in Crimmitschau
- Auseinandersetzung mit der Gestaltung des schulischen Umfelds um das Gymnasium in Flöha
- Entwicklung neuer Wohnformen – nicht nur für Frankenber
- Gestaltung einer neuen, jugendgerechten Parkbank für Kirchberg
- Neue Gestaltungs- und Nutzungsideen für den Schulhof der Pestalozzi-Oberschule in Limbach-Oberfrohna
- Nicht mehr im Regen warten – die Teilnehmenden aus Lugau konzipierten ein Buswartehäuschen für ihre Schule
- Bau eines Lehmbackofens für die Internationale Oberschule Meerane

Teil des Projektes waren ganztägige Exkursionen, auf denen sich die Jugendlichen Anregungen für das von ihnen bearbeitete Thema aneigneten.



Innerhalb der Projektdurchführung an den Schulen werden die Jugendlichen auch handwerklich tätig.



Aktive Kunstbetrachter – die Lugauer Schülerinnen und Schüler im Bildermuseum Leipzig



Gemeinsame Exkursion der Schülerinnen und Schüler aus Limbach-Oberfrohna und Marienberg zum Bauhaus Dessau

Abschluss- veranstaltung

Ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Konzeptes von »Architektur macht Schule« ist das öffentliche Präsentieren der gewonnenen Erkenntnisse und entwickelten Ideen am Schuljahresende. So fand am 13. Juni 2019 eine Abschlussveranstaltung für die im Schuljahr 2018/2019 durchgeführten Projekte in der alten Baumwolle in Flöha statt. Am Projekt »Architektur macht Schule« waren insgesamt 177 Schüler beteiligt. Die Ergebnisse wurden von den Schülern selbst präsentiert und eine kleine Ausstellung aufgebaut.

Anhand der vielseitigen Projektergebnisse wird deutlich, dass sich die Schüler mit viel Freude, Neugier und großem Interesse mit den vielseitigen Themen Architektur, Stadtplanung und gestalteten Freiräumen auseinandersetzten. Die Projekte wurden durch Lehrinhalte der Fächer Kunst, Geografie, Biologie und geisteswissenschaftliche Profile bereichert und verdeutlichen den ganzheitlichen Stellenwert von Architektur für unsere Gesellschaft als Lebensraum und als Ort der Begegnung.

Durch die Beschäftigung mit einem konkreten Objekt wurde man zudem den pädagogischen Forderungen nach außerschulischem Lernen gerecht. Dabei erhielten die Lehrer und Pädagogen Unterstützung durch Architekten, Bauingenieure und Stadtplaner, die über das nötige Expertenwissen verfügen. Ziel des Gesamtprojekts war und bleibt es, Architektur jenseits der bekannten Muster auf anspruchsvolle und unterhaltsame Art zu erklären und zu vermitteln.

Erstaunlich ist dabei, welche unglaubliche Kreativität die Schüler bisher entwickelt haben. Zugleich wurden grundlegende menschliche Fähigkeiten trainiert. Baukulturelle Bildung schult das Sehen und Erleben, fördert Interdisziplinarität und Teamwork und hilft, historisches und ökologisches Bewusstsein zu entwickeln.



Alle Schulen stellen ihre Projekte in einer kleinen Ausstellung vor.



Jede Klasse entwickelt ganz eigene Ideen, um ihr Projekt vorzustellen.



Aufmerksam folgten die Anwesenden allen Präsentationen auf der Abschlussveranstaltung in der Alten Baumwolle Flöha.

Lichtspielhaus »Scala«

Burkhardtsdorf

Evangelische Oberschule Burkhardtsdorf

Evangelische Oberschule
Burkhardtsdorf

Schülerinnen und Schüler der
8. und 9. Jahrgangsstufe

projektbegleitende Betreuerin:
Mandy Gauser

verantwortliche Lehrkräfte:
Andrea Mahler, Viola Reichelt



Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich selbstständig neue Nutzungskonzepte für das Lichtspielhaus »Scala« in Burkhardtsdorf.

Die Schülerinnen und Schüler der Oberschule Burkhardtsdorf nahmen sich dem Lichtspielhaus »Scala« in ihrem Dorf an. Das 1927 errichtete Kino prägt noch immer das Ortsbild, verfällt aber seit vielen Jahren. Zu Beginn des Projektes setzte sich die Projektgruppe mit der Ortstruktur und der Nutzungsgeschichte der »Scala« auseinander, um anschließend geeignete Ideen für eine Wiederbelebung des Hauses finden zu können. So entstand der Vorschlag, die »Scala« als eine vor allem für Jugendliche attraktive Kirche umzunutzen, da es in Burkhardtsdorf seit

dem Zweiten Weltkrieg keine Kirche mehr gibt. Auch die Idee, das Lichtspielhaus künftig Teil einer Freiluft-Theaterbühne werden zu lassen, ging vom Erhalt des maroden, in der Bevölkerung aber immer noch beliebten Gebäudes aus. Aufgrund des schlechten Bauzustandes und der Lage im Hochwassergebiet entschied sich aber die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler, an seiner Stelle neue Spielflächen zu planen. Skizzen, Zeichnungen und Ideenmodelle belegen den kreativen Findungsprozess neuer Nutzungsvarianten.



Ideenmodelle zur Nutzung der »Scala« beziehungsweise ihres Standorts



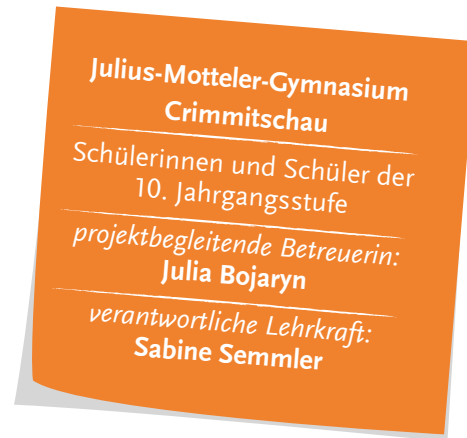
Mit großer Freude arbeitete die Gruppe an ihren Modellen.



Kreativ und konzeptionell gut durchdacht war die Idee eines Schülers, die »Scala« als Kirche umzunutzen.

Umnutzungskonzepte für das Kaufhaus »Schocken«

Julius-Motteler-Gymnasium Crimmitschau



Schon zum zweiten Mal hieß es für die Schülerinnen und Schüler des Julius-Motteler-Gymnasiums »Architektur macht Schule«. Diesmal beschäftigten sie sich mit dem Kaufhaus »Schocken« in Crimmitschau, welches durch das 100-jährige Jubiläum des Bauhauses derzeit in einem besonderen Fokus der Stadt steht. Das 1928 von Bernhard Sturtzopf, einem Mitarbeiter von Walter Gropius, errichtete Gebäude war einst Teil des fünftgrößten Warenhauskonzerns in Deutschland. Weil es seit fast 30 Jahren leer steht, ging die Projektgruppe der Frage nach, wie es wieder zu Leben erweckt werden könnte. Zunächst beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit der Geschichte der Warenhäuser im Allgemeinen. Anschließend analysierten sie mit Hilfe von handgezeichneten Schwarzplänen den städtebaulichen

Kontext und anhand von Grundrissen die bauliche Struktur des Crimmitschauer Kaufhauses, um ein tragfähiges Nutzungskonzept finden zu können. Demnach sollte das Warenhaus künftig multifunktional genutzt werden. Denkbar ist dies mit einem großen Schreibwarengeschäft und einem umweltfreundlichen Lebensmittelladen im Erdgeschoss, einer Bibliothek in der ersten, einem Veranstaltungsraum in der zweiten und einem gemütlichen Café in der dritten Etage. Als besonderes Highlight schlugen die Projektteilnehmenden eine zum Chillen einladende Dachterrasse vor. Als Alternative dazu könnte das Gebäude mit einem Restaurant im Erdgeschoss belebt und durch einen Veranstaltungsraum im ersten Obergeschoss sowie Wohnungen in den beiden obersten Geschossen ergänzt werden.



Ihre kreativen Nutzungskonzepte präsentierten die Schülerinnen und Schüler anhand von Ideenmodellen.



Die Idee: neue Nutzungskonzepte für das leerstehende Kaufhaus »Schocken«



Analyse der baulichen Struktur des Kaufhauses Schocken mit Hilfe von Schwarzplänen



Den Funktionsüberlegungen ging eine akribische Analyse des Gebäudes voraus.



Präsentation aller Projektergebnisse im Rahmen der Abschlussveranstaltung

Gestalterische Aufwertung des Gymnasiums und seiner Umgebung

Samuel-von-Pufendorf-Gymnasium Flöha

Die klassenübergreifende Projektgruppe aus Flöha startete in das Projekt »Architektur macht Schule« mit dem Wunsch, gestalterische Defizite an ihrer eigenen Schule nicht nur aufzuzeigen, sondern ihnen auch gleich künstlerisch entgegenzuwirken. Bei der Spurensuche vor Ort waren schnell der Eingangsbereich des Gymnasiums, die große Treppe im Foyer und die beschädigte Bushaltestelle an der Schule ausfindig gemacht, die aufgewertet werden sollen. Der Ideenfindung gingen theoretische Betrachtungen zu Architektur und Stadt voraus, wobei sie sich auch der Problematik der richtigen Größenverhältnisse annahmen. Um angemessene Maßstäblichkeit besser verstehen zu können, wurde kurzerhand die eigene Lehrerin vermessen und in den richtigen Maßstab geschrumpft. Anschließend folgte der kreative Teil des Projektes: anstelle der vergilbten, beschädigten

und verwitterten Plastikwand am Eingang entwickelten die Schülerinnen und Schüler eine farbig akzentuierte, holzvertäfelte Wandscheibe mit deutlich sichtbarem Namenszug und Schuluhr. Die große, als grau, trist und zudem beim Sitzen als unbequem empfundene Eingangstreppe wurde visualisiert, im Modell gebaut und letztlich schon einmal auf diese Weise mit farbigen Sitzauflagen versehen. Beide Vorschläge dienen nun als Ideenvorschlag für künftige Umgestaltungen. Realisiert werden konnte die Gestaltung der Bushaltestelle vor der Schule. Die kaputten Scheiben wurden durch (von der Stadt Flöha gesponserte) Seitenwände ersetzt, für die zunächst künstlerische Entwurfsvorlagen erarbeitet wurden und dann gemeinsam mit dem Künstler Jens Ossada als Graffiti auf die Tafel aufgebracht wurden.

Samuel-von-Pufendorf-
Gymnasium Flöha

Schülerinnen und Schüler der
9.–11. Jahrgangsstufen

projektbegleitender Stadtplaner:
Rico Ulbricht

Künstler: Jens Ossada

verantwortliche Lehrkraft:
Lisa-Marie Herold



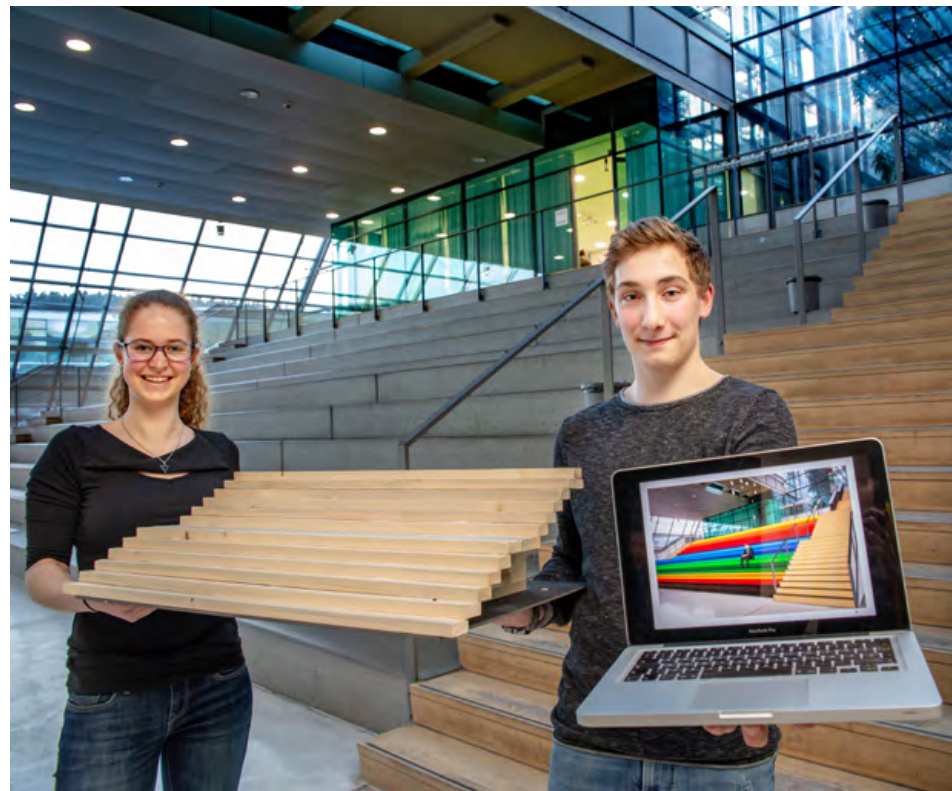
Präsentation der neuen Gestaltungsideen für das Schulgebäude und sein Gelände



Gemeinsam mit dem Stadtplaner Rico Ulbricht werden intensive (Proportions-)Analysen durchgeführt.



In Aktion: Graffiti-Kunst als Seitenwände für das Buswartehäuschen



Insgeheim hoffen die Schülerinnen und Schüler auf eine Neugestaltung der Treppe im Foyer, für die sie auch einen Entwurf erarbeiteten.

Neue Wohnkonzepte

Martin-Luther-Gymnasium Frankenberg

**Martin-Luther-Gymnasium
Frankenberg**

Schülerinnen und Schüler der
8.–11. Jahrgangsstufen

projektbegleitende Architekten:
Nicole Kunze, Olaf Sporbert

verantwortliche Lehrkraft:
Helga Schlegel

Die Schülerinnen und Schüler des Martin-Luther-Gymnasiums Frankenberg beschäftigten sich zum Projektbeginn von »Architektur macht Schule« mit dem Berufsbild des Architekten und besuchten u. a. das sie betreuende Architekturbüro von Olaf Sporbert. Schon da wurden künstlerische Tagebücher begonnen, um alle wichtigen Informationen, Eindrücke und Ideen festhalten zu können. Das von ihnen dann bearbeitete Thema war dem Wohnen in Vergangenheit und Gegenwart gewidmet, was mit beruflichen und gesellschaftlichen Lebensräumen in Verbindung steht. Nach einer intensiven analytischen Auseinandersetzung mit dem Wandel des Wohnens wurden sieben Kleingruppen gebildet, um beispielsweise neue Wohnkonzepte für ein Hausboot, Baumhaus, Mehrgenerationenhaus oder Reihenhaus zu entwickeln. Die Architekten hatten hierfür Raumpro-



Akribisch wurden die neuen Wohnformen entwickelt und als Modelle gebaut.

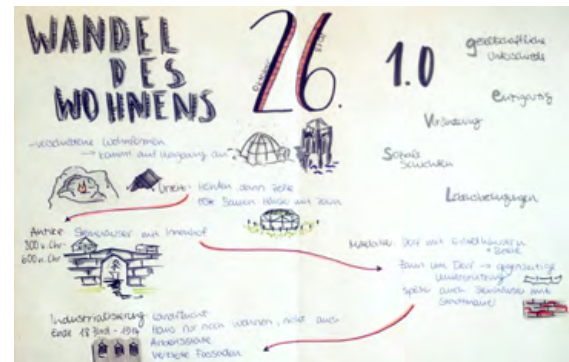
gramme vorgegeben, was die Schülerinnen und Schüler natürlich vor besondere Herausforderungen stellte: das nur zehn auf fünf Meter messende Hausboot sollte alle notwendigen Wohnfunktionen beherbergen und natürlich nicht umkippen; das Baumhaus war mit einer unregelmäßigen Grundform zwischen sechs Bäumen zu konzipieren und, wie die Jugendlichen bald herausstellten, nur mit einer Wendeltreppe erreichbar; das Mehrgenerationenhaus war gleichermaßen für Singles, Familien und Senioren zu konzipieren, sollte Gemeinschaftsräume wie Rückzugsräume für alle beherbergen und für das Reihenhaus waren die Grundmaße vorgegeben. Die Schülerinnen und Schüler erstellten eigene, den Bedürfnissen ihrer Generation entsprechende Wohnkonzepte, zeichneten Grundrisse und bauten akribisch Modelle.



Die verschiedenen Ideen konnten dann in der Projektausstellung besichtigt werden.



Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig an ihren Ideen-Modellen.



Ihre Vorbetrachtungen zum Wandel des Wohnens dokumentierten die Schülerinnen und Schüler in künstlerischen Tagebüchern.



Treppen sind nicht nur im Modellbau eine Herausforderung

Ein Stadtmöbel für den öffentlichen Raum

Christoph-Graupner-Gymnasium Kirchberg

Christoph-Graupner-
Gymnasium Kirchberg

Schülerinnen und Schüler der
9. Jahrgangsstufe

projektbegleitender Architekt:
Frank Kotzerke

verantwortliche Lehrkräfte:
Ulf Rapp



»Reise nach Jerusalem« als spielerische
Annäherung an das Thema Sitzen

Die Schülerinnen und Schüler des Vertiefungskurses Kunst des Christoph-Graupner-Gymnasiums in Kirchberg nahmen zum zweiten Mal am Projekt »Architektur macht Schule« teil. Basierend auf ihrer Auseinandersetzung mit öffentlichen Freiflächen in ihrer Stadt aus dem vorangegangenen Schuljahr, für die sie letztlich kreative Ideen für die Gestaltung neuer Bänke entwickelten, galt es nun den Prototyp einer für Alt und Jung attraktiven Bank zu gestalten. Zunächst suchte die Projektgruppe einen geeigneten Standort für ihre Bank am Rödelbach, der natürlich auch mit der Bürgermeisterin abgesprochen wurde. Inspiriert von Yin & Yang, den aus der chinesischen Philosophie stammenden, polar einander entgegen

gesetzten und dennoch aufeinander bezogenen Begriffen, entwarf die Projektgruppe eine Sitzskulptur. Diese ist so konzipiert, dass sie gleichermaßen Treffpunkt und Rückzugsort sein kann und natürlich vielfältige Varianten des Sitzens zulässt. Der betreuende Architekt Frank Kotzerke zeichnete die Idee dann detailliert auf, damit die Stadt Kirchberg schnellstens ihre Zustimmung für die Realisierung geben kann. Präsentiert wurde das Projekt diesmal als eine Fernsendung, der es weder an einer »Liveschaltung« zum Architekten fehlte, noch – sehr zur Freude aller Anwesenden – an den in Studios üblichen Regieanweisungen für das Publikum.



Die Visualisierung der Sitzskulptur für Kirchberg kann nun in die Praxis umgesetzt werden.



Bei der Ideenfindung können sich alle Schülerinnen und Schüler einbringen.



»Liveschaltung« zum Architekten während der Abschlusspräsentation.



Das Modell der Jugendlichen zeigt die geplante Form der Sitzskulptur.

Umgestaltung des Schulhofes

Pestalozzi-Oberschule Limbach-Oberfrohna

Pestalozzi-Oberschule
Limbach-Oberfrohna

Schülerinnen und Schüler der
8. Jahrgangsstufe

projektbegleitender Architekt:
Knut Weber

verantwortliche Lehrkraft:
Carola Suchatzki



Recherche zur Geschichte des Schulbaus

In der Pestalozzi-Oberschule Limbach-Oberfrohna setzten sich die Schüler der 8. Klasse mit ihrem eigenen Schulgebäude und dem Schulhof auseinander. 1888 war der Schulbau von der Stadt Limbach beschlossen worden und wird noch heute seiner ursprünglichen Bestimmung entsprechend genutzt. Aber das Schulgelände wird nicht mehr den heutigen Ansprüchen gerecht. Die zum zweiten Mal am Projekt teilnehmenden Schülerinnen und Schüler entwickelten deshalb neue Gestaltungskonzepte für ihren Schulhof. Es entstanden unterschiedliche

Ideen. Alle vereint aber, dass er künftig in ruhigere Bereiche für Lernen und Naturerleben sowie auch genügend Raum für Bewegung, Kommunikation und Spielen untergliedert sein sollte. Ihre interessanten Ideen und Eindrücke präsentierten sie auf großen Schautafeln, die während der Abschlussveranstaltung ausgestellt wurden. Ein besonderes Highlight war die Exkursion nach Dessau, wo die Schülerinnen und Schüler das berühmte Bauhaus und die Meisterhäuser kennenlernten.



Die Pestalozzi-Oberschule in Limbach-Oberfrohna einst und jetzt



Die Exkursion nach Dessau führte die Schülerinnen und Schüler auch in die Geheimnisse der Farbenlehre ein.



Schautafeln zeigen die neuen Gestaltungskonzepte.



Recherche zur Geschichte des Schulbaus und anschließende Analyse des Gebäudes

Entwurf eines Buswartehäuschens

Oberschule am Steegenwald Lugau

Oberschule am Steegenwald
Lugau

Schülerinnen und Schüler der
8. Jahrgangsstufe

projektbegleitender Architekt:
Wieland Petzoldt

verantwortliche Lehrkraft:
Susann Popp



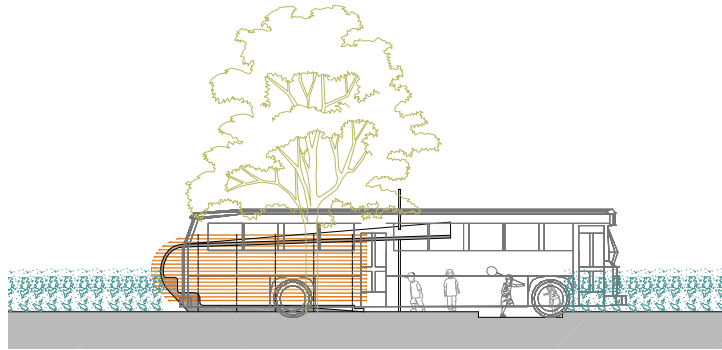
Ideenmodell des Buswartehäuschens

Nicht wenige der Lugauer Schülerinnen und Schüler fahren täglich mit dem Bus zur Schule. Wartezeiten nach dem Unterricht sind für sie nicht ungewöhnlich. Weil noch immer ein Buswartehäuschen fehlt, sind der sie dort der Witterung ungeschützt ausgesetzt – eine unangenehme Situation. Im Rahmen des Projektes »Architektur macht Schule« war es ihnen nun möglich, ein ganz ihren Vorstellungen entsprechendes Buswartehäuschen zu entwerfen. Nach einer Einführung in den Architektenberuf begannen sie dementsprechend vorzugehen: sie untersuchten den Standort, fanden erste Ideen, wählten daraus weiter zu bearbeitende Vorzugsvarianten, deren Funktiona-

lität und Gestaltung sie auch an Arbeitsmodellen diskutierten und so weiterentwickelten und schließlich in einer ausgereiften Planung mündeten. Dabei erhielten sie natürlich Unterstützung von ihrem betreuenden Architekten Wieland Petzoldt. Nun gilt es, dem Eigentümer und Geldgeber (Schulleitung, Stadtrat) die Realisierung des Buswartehäuschens schmackhaft zu machen, die bei einer solch ausgereiften Idee hoffentlich nur noch formal bestätigt werden muss. Zum Projekt gehörte zudem eine Exkursion nach Leipzig, wo die Projektgruppe erkundete und die Kunstszene genoss.



Die problematische Ausgangssituation



Der Schülerentwurf wurde vom betreuenden Architekten noch einmal ins »Reine« gezeichnet und bildet damit den Endentwurf der Projektgruppe.



Präsentation des Entwurfs und seiner Vorstufen während der Abschlussveranstaltung



Der Standort des künftigen Bauswartehäuschens

Bau eines Lehmbackofens

Internationale Oberschule Meerane

Internationale Oberschule
Meerane

Schülerinnen und Schüler der
8. und 9. Jahrgangsstufen

projektbegleitende Betreuer:
Marcus Meinhardt,
René Werlich

verantwortliche Lehrkraft:
Holger Dörr



Projektpräsentation auf der Abschlussveranstaltung

Die Oberschüler der 8. und 9. Klasse der Internationalen Schule Meerane haben sich im Schuljahr 2017/18 dem Fachwerkbau gewidmet und eine Holzkonstruktion als Überdachung für einen Lehmbackofen geschaffen. In diesem Schuljahr führten sie das Projekt fort und bauten unter fachmännischer Anleitung ihren lang ersehnten Lehmbackofen. Voraussetzung dafür war eine intensive Auseinandersetzung mit dem Baustoff Lehm und der Lehmbauweise.

Dann galt es, den Lehmbackofen zu konzipieren, entsprechende Vorbereitungen auf der Baustelle zu treffen und mit dem Bau zu beginnen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten so einen kleinen, aber repräsentativen Einblick in das Bauen. Entsprechend stolz konnten sie sich am Projektende mit einem selbstgebackenen Flammkuchen überzeugen, dass ihr Lehmbackofen nicht nur schön geworden ist, sondern auch bestens funktioniert.



Das Werden: Mit gemeinsamer Kraft entsteht auf dem Schulgelände ein Lehmbackofen.

Umgestaltung des Marktplatzes von Marienberg

Heinrich-von-Trebra-Oberschule Marienberg

Heinrich-von-Trebra-
Oberschule Marienberg

Schülerinnen und Schüler der
8. Jahrgangsstufe

projektbegleitender Betreuer:
Knut Weber

verantwortliche Lehrkraft:
Mario Melzer

Die Schülerinnen und Schüler widmeten sich dem besonderen Aufbau der in der Renaissance rasterförmig angelegten Planstadt Marienberg. Nach einer ersten Annäherung an Architektur und Stadtplanung im Allgemeinen, beschäftigte sich die Projektgruppe mit der Stadt- und Baugeschichte von Marienberg und analysierte den zentralsten Punkt ihrer Stadt: den Marktplatz. Der 1521 von Ulrich Rülein von Calw für Marienberg entwickelte Bebauungsplan ging von einer schnellwachsenden Stadt aus. Entsprechend wurde auf dem Zeichenbrett ein großer, gleichmäßig gegliederter Markt konzipiert. Ab dem 17. Jahrhundert war die Blüte von Marienberg jedoch vorbei, weil immer weniger Erz gefunden wurde. Die Stadt wuchs nicht wie geplant weiter, der riesige Markt mit einer Fläche von etwa einem Hektar besteht bis heute.

Obwohl er vor einigen Jahren neugestaltet wurde, wird der Marienberger Markt von der Bevölkerung nicht gut angenommen. Belebung erfährt er gegenwärtig lediglich durch verschiedene Märkte und Bergaufzüge, im Winter wird er auch als Parkplatz genutzt. Das verschenkte Potential des Marktes war Gegenstand der Untersuchungen im Rahmen von »Architektur macht Schule«. Den Teilnehmenden fiel bereits zum Projektbeginn auf, dass dieser Platz nicht visuell erfahrbar ist. So entwickelten sie Ideen für die Segmentierung der großen, unübersichtlichen Fläche und schlugen attraktive Nutzungen vor. Zum Projekt gehörte auch die mit der Schule aus Limbach-Oberfrohna gemeinsam unternommene Exkursion zum Bauhaus in Dessau.



Die Führung durch das Bauhaus Dessau war ein eindrucksvolles Erlebnis für die Jugendlichen.



Der große Marktplatz von Marienberg ist derzeit zu undifferenziert, um von der Bevölkerung wirklich gut angenommen werden zu können.



Die neuen Nutzungsideen wurden auf der Abschlussveranstaltung auf großen Schautafeln präsentiert.

Neue Nutzungskonzepte für die Herrenmühle

Oberschule Neukirchen/Erzgebirge

Oberschule Neukirchen/
Erzgebirge

Schülerinnen und Schüler der
8. Jahrgangsstufe

projektbegleitende Betreuer:
Andreas Kriege-Steffen

verantwortliche Lehrkraft:
Jürgen Beyer



Die Herrenmühle Neukirchen

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich mit der Herrenmühle in Neukirchen. Zu jeder Ortsgründung gehörte häufig eine Getreidemühle. Das heute noch am Standort erhaltene Baudenkmal wurde Ende des 18. Jahrhundert erbaut und bis als Mühle 1991 genutzt. Gegenwärtig ist die Herrenmühle nur temporär geöffnet, was von den Schülerinnen und Schülern als verschenktes Potential erkannt wurde. Das Projekt begann mit architektonischen Betrachtungen im Allgemeinen

und mit einer Erkundung der Räumlichkeiten der Mühle. Anschließend entwickelte die Projektgruppe neue Nutzungskonzepte, die sie in Collagen und künstlerischen Darstellung wirkungsvoll darstellten. Sie zeigen Vorschläge für eine Nutzung der Mühle als Heimatstube, Clubkino oder Jugendtreff. Die Ideen wurden in der Herrenmühle im Rahmen des Deutschen Mühltages am Pfingstmontag und auf der Abschlussveranstaltung des Projektes »Architektur mach Schule« mit großem Interesse aufgenommen.



Der Entwicklung neuer Nutzungsideen ging eine akribische Analyse der Ortsstruktur und der Herrenmühle voraus.



Die Herrenmühle in Neukirchen könnte als Jugendtreff umgenutzt werden.



Die neuen Nutzungsideen wurden auf der Abschlussveranstaltung auf großen Schautafeln präsentiert.



Das Projekt wurde auch in der Herrenmühle am Deutschen Mühlentag 2019 öffentlich vorgestellt.

Evaluierung



Das Projekt »Architektur macht Schule« wurde im Schuljahr 2018/19 auf der Abschlussveranstaltung am 13. Juni 2019 evaluiert, um es hinsichtlich seiner inhaltlichen Ausrichtung und auch der Organisation bewerten zu können. Insgesamt beteiligten sich 125 von 185 aller am Projekt beteiligten Personen an der Befragung. Die Evaluierung bestand aus Fragen mit einer Beurteilungsskala von sehr gut/ trifft zu bis zu sehr schlecht/ trifft nicht zu, keine Meinung.

Inhalte der Evaluierung:

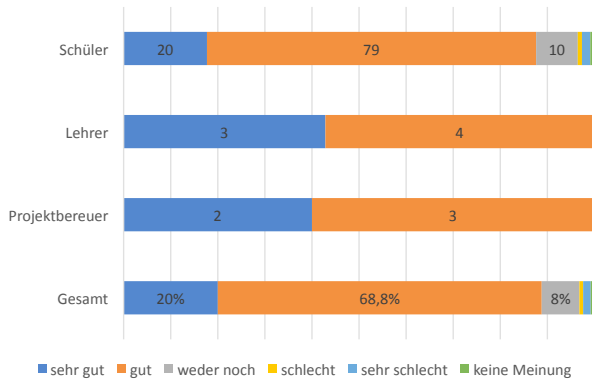
- Gesamteindruck
- Inhalte des Projektes
- Betreuung des Projektes
- Durchführung des Projektes an den Schulen
- Perspektiven des Projektes

Für die Schüler wurde ein einseitiger Fragebogen erstellt. Die Lehrer/innen und Projektbetreuer/innen erhielten jeweils separate, zweiseitige Fragebögen mit vertiefenden Fragestellungen, wobei es teils unterschiedliche Sachverhalte zu bewerten gab.

Zusätzliche Fragen für Lehrer/innen und Projektbetreuer/innen:

- Handling
- Kostenrahmen
- Organisation des Projektes

Die Fragebögen wurden während der Abschlusspräsentation in Flöha verteilt und von den Teilnehmern auch dort ausgefüllt und eingesammelt. Der Gesamteindruck des Projektes wird von 88,9 % mit gut bis sehr gut bewertet (im Vorjahr waren es 84 %), was einer Note von 1,77 entspricht. Dabei haben die Schüler/innen das Projekt mit 1,8 und die Lehrer/innen wie auch die Fachbetreuer/innen mit 1,6 bewertet. Dieser sehr positive Gesamteindruck zeigt sich auch in den weiteren Bewertungen zu den inhaltlichen Aspekten des Projektes.



Die Frage, ob durch das Projekt neue Erkenntnisse über Architektur und Baukultur erworben werden konnten, haben 72 % der Schüler/innen mit trifft zu bis trifft eher zu beurteilt. Nach 85 % von ihnen war die Vermittlung der Inhalte sehr gut bzw. gut verständlich. Als großer Erfolg ist die Bestätigung der Lehrer/innen zu bewerten, dass mit dem Projekt neue Bildungsinhalte an ihrer Schule vermittelt wurden (86 % trifft zu, 14 % trifft eher zu), das inhaltliche Niveau dabei angemessen war (71 % trifft zu, 29 % trifft eher zu) und architektonische Inhalte auch künftig Bestandteil ihres Unterrichts sein werden (29 % trifft zu, 71 % trifft eher zu). Allerdings gaben nur 54 % der Schüler/innen an, dass sie sich weiterhin eine Beschäftigung mit architektonischen Inhalten im Unterricht wünschen, 32 % von ihnen waren diesbezüglich noch unentschlossen. Hier besteht eindeutig noch Nachbesserungsbedarf bei der Themenwahl, um den Schüler/innen die Bedeutung von Architektur, Innenarchitektur, Stadt- und Freiraumplanung noch stärker zu vermitteln. Zur Frage der Berufsorientierung klaffen die Meinungen zwischen Lehrer/innen und Projektbetreuer/innen zu denen der Schüler/innen besonders auseinander. Während nur 29 % der Schüler/innen angaben, dass das Projekt zu ihrer Berufsorientierung beitragen wird, nahmen dies aber etwa 60 % der Projektbetreuer/innen und Lehrer/innen an. Ganz wichtig sind für die Schüler die Durchführung von Exkursionen. Zur Abschlussveranstaltung zeigte sich, dass nicht alle Schulen Exkursionen durchgeführt haben und Schüler, die keine Exkursion mitmachen konnten, ihr Bedauern ausdrückten.



Als Handlungsempfehlungen für die Weiterführung des Projektes:

- zum Start die Ziele und die erwarteten Ergebnisse des Projektes gegenüber den Schülerinnen und Schülern konkreter vermitteln
- das Berufsbild der Architekten und Stadtplaner stärker vermitteln
- die Projektteilnehmer zur Durchführung einer Exkursion verpflichten

Ausblick

Unter der Prämisse »sehen-verstehen-zeigen« werden beim Projekt »Architektur macht Schule« nicht nur die Wahrnehmung des eigenen Lebensraumes (und darüber hinaus) geschult, sondern auch grundlegende architekturtheoretische, stadt- und freiraumplanerische Grundlagen vermittelt. Zudem werden den Jugendlichen Möglichkeiten aufgezeigt, sich aktiv an Gestaltungsprozessen zu beteiligen und diese in eigenen kreativen Projekten umzusetzen. Die Ausrichtung auf das Bauen im ländlichen Raum zielt darauf, das Bestehende in seiner Komplexität wahrzunehmen, um dann Vorzüge und Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen und zu verstehen und um anschließend die Erkenntnisse und Ideen künstlerisch umgesetzt zu zeigen.



Es wird immer bunter: Wir freuen uns auf weitere kreative Projekte in den kommenden Schuljahren!

Abbildungsnachweis

- Marco Dziallas: S. 12
- Hendrik Jattke: S. 11, 15, 17 o., 19 l.o. und u.r., 21 l.o., M.o., u., 23 o., 25 u.l. und r.u., 27 M.r., 29 l.u., 30, 33 r.u., 36, 37
- Gerkan, Marg und Partner, Christian Gahl: S. 8
- Frank Kotzerke: 25 l.o.
- Andreas Krieger-Steffen: Titel M.u., S. 34, 35
- Andrea Mahler/Viola Reichelt: S. 13 o., 16, 17 l.u. und r.u.
- Wieland Petzoldt: S. 29 o.r.
- PHOTOGRAPHIEDEPOT Frank-Heinrich Müller: S. 7
- Susann Popp: S. 13 M., 28, 29 l.o. und r.u., 38
- Projektgruppe Marienberg 2018/19: S. 33 l.u.
- Projektgruppe Meerane 2018/19: S. 31
- Regionalmanagement LEADER-Region Schönburger Land: S. 9
- Ulf Raap: S. 24, 25 r.o.
- Helga Schlegel/Sporbert Architekten: S. 22, 23 l.u., M. r. und r.u.
- Sabine Semmler/Julia Bojaryn: S. 19 r.o., l.u. und M.u.
- Rico Ulbricht: Titel l.u., M.o. und r., S. 21 r.o.
- Knut Weber: Titel l.o., S. 6, 13 u., 26, 27 o., l.u., r.u., 33 o.

Impressum

Herausgeber

Stiftung Sächsischer Architekten

Haus der Architekten

Goetheallee 37

D-01309 Dresden

Tel. +49 (0) 351 317 46 – 0

Fax +49 (0) 351 317 46 – 44

www.stiftung-saechsischer-architekten.de

info@stiftung-saechsischer-architekten.de

Redaktion

Dr. Susann Buttolo

Anne Patzelt

Gestaltung

makena plangrafik, Leipzig

Druck

Printworld

© Dresden 2019

Texte Stiftung Sächsischer Architekten und LEADER-Management Schönburger Land

Abbildungen bei den Inhabern der Bildrechte

Abbildung auf dem Titel:

Die Abbildungen auf dem Titel dokumentieren die Projektdurchführungen an unterschiedlichen Schulen aus der Projektdurchführung 2018/19.

Seit ihrer Gründung im April 2011 fördert die Stiftung Sächsischer Architekten die Baukultur im Freistaat Sachsen. Verwirklichung findet der Stiftungszweck u.a. durch die fachgerechte Vermittlung von Architektur und Baukultur an sächsischen Schulen. Hierfür wurde die Initiative »Architektur macht Schule« der Bundesarchitektenkammer aufgegriffen und im Jahr 2013 erstmals durch Architekten angeleitete Projekte durchgeführt. Inzwischen hat sich das Projekt »Architektur macht Schule« erfolgreich etabliert.

Diese Broschüre dokumentiert die Projektdurchführung im Schuljahr 2018/19; das an 10 Schulen als Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal, Tor zum Erzgebirge – Vision 2020, Schönburger Land, Zwickauer Land und Zwönitztal-Greifensteine und Zwickauer Land mit Unterstützung der Stiftung Sächsischer Architekten umgesetzt wurde.

Die Projektfinanzierung erfolgte aus Mitteln der Europäischen Union, des Freistaates Sachsen und der beteiligten LEADER-Regionen.

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.



STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND
LANDWIRTSCHAFT

